



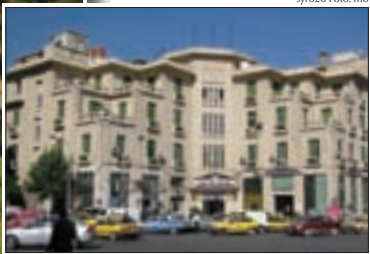
# Damaskus und Umgebung



syr018 Foto: mb



syr020 Foto: mb



---

Damaskus, eine lebendige Metropole

---

Moderne, alte Hauptstadt

---

Das Hotel Orient Palace:  
vergangener Glanz

## Einige Bemerkungen vorweg

**Der Reiseteil beginnt mit Damaskus.** Das hat vor allen Dingen den Grund, dass die meisten Reisenden in Damaskus/Airport ankommen. Autoreisende, die von der Türkei anfahren, finden den für sie relevanten „Einstieg“ nach Syrien bei Routenteil D. Der **Aufbau** des praktischen Reisetteils ist folgender:

- A: Damaskus und Umgebung**
- B: Der Hauran und das Drusengebirge**
- C: Das Orontestal und die Mittelmeerküste**
- D: Aleppo und Umgebung**
- E: Die Djazira**
- F: Die Wüste**

Jedem Reiseteil wird eine Karte vorausgeschickt, die bei der Orientierung hilft.

Das vorliegende Reisehandbuch versucht, sowohl Autoreisenden als auch Reisenden mit öffentlichen Verkehrsmitteln gerecht zu werden. Bei jedem Ort sind alle Möglichkeiten, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, angegeben.

Hauptsächlich für Autofahrer sind die vielen Kilometerangaben gedacht. Diese helfen aber nicht nur Selbstfahrern, sondern sind auch für Reisende mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Bedeutung, wenn sich auf einer Route Sehenswertes befindet. Sie dienen dann quasi als „Anweisungen“ für den Taxifahrer!

## Routenübersicht

- A: Damaskus und Umgebung (ohne Routen): S. 185**
- B 1: Damaskus – Shahba – Suwaida – Salkhad: S. 248**
- B 2: Salkhad – Bosra – Derâa – (jordanische Grenze): S. 255**
- B 3: Derâa – Mzairib – Ezrâa – Damaskus: S. 264**
- C 1: Homs – Krak des Chevaliers – Safita – Tartus – Banyas – Lathaqiya: S. 280**
- C 2: Homs – Misyaf – Apamea – Djisir ash-Shughur – Kasab – Ra’s al-Basit – Lathaqiya: S. 305**
- C 3: Lathaqiya – Saladinburg – Slunfa – Shaizar – Hama: S. 315**
- C 4: Hama – Misyaf – Draikish – Tartus: S. 329**
- C 5: Aleppo – Ebla – Ma’arrat an-Nu’man – Hama: S. 332**
- D 1: Aleppo – Simeonskloster – Tell Ain Dara – Afrin – Azaz – Cyrrhus: S. 376**
- D 2: Aleppo – Idlib – Djisir ash-Shughur – Qalb Lauza – Aleppo: S. 383**
- E 1: Aleppo – al-Bab – Qala’at Nadjm – Tell Tamr (Ra’s al-Ain) – Qamishli: S. 392**
- E 2: (Qamishli –) Ra’s al-Ain – al-Hassaka – al-Busaira – Dair az-Zur: S. 400**
- E 3: Dair az-Zur – Duro Europos – Mari – Abu Kamal: S. 411**
- E 4: Dair az-Zur – Halabiya/Zalabiya – Raqqa – Aleppo: S. 418**
- F 1: Damaskus – ad-Dumair – al-Busairi – Palmyra: S. 429**
- F 2: Palmyra – Homs: S. 449**
- F 3: Palmyra – Salamiya – Qasr ibn Wardan (– Hama): S. 450**
- F 4: Hama – Salamiya – Isriya – ar-Rusafa: S. 452**
- F 5: Palmyra – Östliches Wüstenschloss – ar-Rusafa – Mansura: S. 457**



## Damaskus دِمَشق

VI,A3/VIII,B1

Der Prophet Muhammad soll sich beim Anblick von Damaskus standhaft geweigert haben, die Stadt zu betreten, denn: „Der Mensch kann nur ein Paradies haben und meines ist im Himmel“. Nicht nur für den Propheten glich diese Stadt dem Paradies. Lange Zeit trug sie den Beinamen **Djannat al-Ard**, „**das Paradies auf Erden**“. Und es ist wohl wahr: Reisende aller Zeiten rühmten die prachtvolle Stadt. Angeschmiegt an den Djabal Qassiun liegt Damaskus am Fluss Barada, der Lebensader der Stadt, und nährt sich von seiner grünen Lunge, der *Ghuta*.

Bis heute ist Damaskus mit Mystik und Orient verbunden. Nur wenige Reisende können sich dem Zauber entziehen, den Damaskus – trotz aller Modernität – noch immer ausstrahlt. Weder sozialistische Plattenbauten noch breite Asphaltstreifen durch die Innenstadt können den Charme der Stadt zerstören, deren Altstadt dank UNESCO-Weltkulturerbestatus langsam und liebevoll renoviert wird. Leider wurde die Bausubstanz der Altstadt zu lange dem Verfall preisgegeben, sodass nicht mehr alles zu retten ist. 2008 wurde Damaskus zur „**Capital of Arab Culture**“ gewählt, was mit viel Brimborium und Ausstellungen verbunden war und ganz sicher der Renovierung der Altstadt zugute kam.

Damaskus, auf Arabisch *Dimashq* oder auch *ash-Sham*, ist die Hauptstadt des Landes und mit knapp **2 Mil-**

**lionen Einwohnern** die zweitgrößte Stadt Syriens (nach Aleppo). Hinzu kommen täglich Millionen Pendler aus den umliegenden Dörfern, die zu Stoßzeiten für verstopfte Straßen und Verkehrschaos sorgen. Trotzdem macht Damaskus nicht den Eindruck einer chaotischen Hauptstadt. Obwohl es täglich wächst, gibt es kaum Slumviertel oder Betonburgen. Verglichen mit den anderen Hauptstädten des Nahen Ostens wirkt es noch immer ein wenig verschlafen, ist leicht überschaubar und eher gemütlich als hektisch. Das heißt nicht, dass die Moderne an Damaskus vorbeigegangen wäre. Auch hier, in der ältesten Stadt der Welt, in der ersten Hauptstadt des islamischen Reiches, gibt es moderne Hochhausviertel, mondäne Villenvororte und schicke Einkaufsstraßen.

## Geschichte



### Damaskus gilt als die älteste durchgehend bewohnte Stadt der Welt.

Hier soll Kain den Abel erschlagen haben, hier ist Saulus zu Paulus geworden und durchschritt die Via Recta, die Gerade Straße.

Das Alte Testament liefert uns die erste Quelle über Damaskus, ein genaues Gründungsdatum der Stadt nennt es allerdings nicht. Bei Ausgrabungen hat man ein urbanes Zentrum aus dem 4. Jahrtausend v.Chr. gefunden; eine längere Besiedlung wird vermutet, ist aber nicht nachgewiesen.

Seit dem 1. Jahrtausend v.Chr. war Damaskus **Hauptstadt der Aramäer**, die mehrere Jahrhunderte lang in Da-

maskus herrschten. Am **Knotenpunkt wichtiger Karawanenstraßen** gelegen, wo sich schon früh ein reger Austausch mit Mesopotamien, Ägypten, dem Hidjaz und den benachbarten Küstenregionen entwickelte, entstand hier unter ihrer Herrschaft um 1000 v.Chr. ein Kultplatz mit einem Heiligtum, das dem Wettergott Hadad geweiht war. Später herrschten Israeliten, Assyrer, Babylonier und Achämeniden über die Stadt.

**333 v.Chr.** eroberte **Alexander der Große** Damaskus, **64 v.Chr.** wurde aus der griechischen eine **römische Metropole**. Reste des römischen Jupi-

ter-Tempels finden sich bis heute im Areal der Umayyaden-Moschee, auch Teile der Stadtmauer und die im Neuen Testament erwähnte Gerade Straße (heute die Sharia Medhat Pasha mit der Verlängerung Sharia Bab Sharqi) gehen auf die Römer zurück.

Das Stadtbild wurde erst unter islamischer Regie wesentlich verändert. Zwar hatten die **Byzantiner**, die die Stadt zwischenzeitlich beherrschten, einige Kirchen errichten lassen und den ehemaligen Jupiter-Tempel in eine Basilika umgebaut, die Johannes dem Täufer geweiht war – die Stadt hatte ihr Bild jedoch weitgehend behalten.





**661 wurde Damaskus unter dem Kalifen Mu'awiya Hauptstadt des jungen islamischen Reiches.** Mit dem Islam setzte sich innerhalb nur eines halben Jahrhunderts die arabische Sprache durch. Bald hatte Damaskus den Charakter einer „heiligen Stadt“. In der Hauptkirche der Stadt ließ der Kalif al-Walid I. ab 705 unter Verwendung eines Teils der antiken Mauern die Große Moschee der Umayyaden umgestalten.

**750 verlor Damaskus unter den Abbasiden seinen Rang als Hauptstadt des islamischen Reiches.** Dadurch versank es bis zum Ende der Abbasidenherrschaft 1278 in einen Dornröschenschlaf. Nur unter dem Zangiden Nur ad-Din und der nachfolgenden Ayyubiden-Dynastie (Saladin) erlebte die Stadt nochmals eine kulturelle Blütezeit, die jedoch **1260** durch den **Mongolensturm** jäh beendet wurde. Im gleichen Jahr übernahmen die Mamluken, welche den Mongolensturm aufhalten konnten, die Macht, und die Herrschaftsresidenz wurde zeitweise von Kairo nach Damaskus verlegt. Unter einem zweiten Mongolensturm hatte Damaskus schwer zu leiden. Timur Lenk, ein brutaler mongolischer Eroberer, brachte die Stadt 1400 an den Rand des Ruins.

**1517 wurde Syrien Teil des Osmanischen Reiches,** das zeitweise große Teile Südsyriens und fast die gesamte arabische Welt umspannte. Damit begann eine neue Blütezeit für die Stadt. Vor allem die Familie al-Azm, die im 18. Jahrhundert hier herrschte, besicherte ihr wahre Prachtbauten.

**Ende 1918,** mit dem Ende des Osmanischen Reiches, gelang es den Europäern dann – unterstützt durch den Arabischen Aufstand – Damaskus einzunehmen, und die Stadt wurde für kurze Zeit „**Hauptstadt des Arabischen Großreiches**“. Das Glück hielt nur kurz an, 1920 wurde Damaskus von den Franzosen besetzt. 1946 wurde Damaskus Hauptstadt des neuen Staates Syrien, nachdem die Franzosen ihre Herrschaft mit einem letzten Bombenabwurf beendet hatten.

## Orientierung



Damaskus wird im Nordwesten vom Antilibanon, genauer gesagt vom Djabal (arab. Berg) Qassiun begrenzt, ist aber nach Süden und Osten hin offen zur Wüste. Vom Antilibanon zieht sich der Fluss Barada von Nordwesten durch die Stadt, wo er dann südöstlich weiter die **Ghuta** durchfließt.

Die Stadt breitet sich jedoch mehr und mehr in den **Oasengürtel** aus: Häuser ziehen sich den Berg hinauf, Stadtviertel wie Rukn ad-Din, Shaikh Muhi ad-Din und Barzi bedecken fast zwei Drittel des Berges, und die Zersiedelung geht weiter.

Die für den Touristen interessante Innenstadt wird durch zwei große Stra-

Prachtvolle Ornamentik  
am Eingang zur Ruqqaya-Moschee





- 🏛️ 21 Nationalmuseum
- 👷 22 Handwerker-Sug
- 🚂 23 Hijaz-Bahnhof
- 🕌 36 Ward-Moschee
- 🏠 37 Ward-Hammam
- 🏛️ 38 Hist. Museum
- 🕌 39 at-Tauba-Moschee
- 👷 40 Madrasa Nahassin
- 🕌 41 al-Djauza-Moschee
- 👷 42 Hammam as-Sultan
- 🕌 43 al-Aqsab-Moschee

- ✉️ 60 Post
- 🏦 62 Banken
- 📡 63 Telecom

- 🍽️ 1 Restaurant Baituna
- ☕ 2 Café Costa
- 🍽️ 3 Restaurant Taj Mahal
- ☕ 4 Moka (Eiscafé)
- 🏠 5 Hotel Four Seasons
- 📖 6 Nobel Buchladen
- 📖 7 Avicenne Buchladen
- 🍷 8 Jackson's Bar
- 🏠 9 Hotel Cham-Palace
- 📍 10 Tourist-Information
- 🏠 11 Hotel al-Majed
- 🏠 12 Hotel al-Diwan
- 👷 13 Französisches Kulturinstitut
- ☕ 14 Starcrossed Lovers Café
- ☕ 15 Café Laroche
- 🏠 16 Hotels al-Haramain und al-Rabie
- ☕ 17 Café Arabisk
- 🏠 18 Hotel Ghazal
- 🏠 19 Hotel Semiramis
- 🏠 20 Hotel Sultan
- 🅓 21 Parkhaus
- 🏠 22 Hotel Amer

- @ Internetcafés
- 🏠 traditionelle Teehäuser



0 200 m

ßen aufgeteilt: die **Sharia** (arab. Straße) **al-Quwwatli** und die **Sharia ath-Thaura**. Wichtige Orientierungspunkte sind außerdem der **Umayyadenplatz** im Westen der Stadt (Verkehrsknotenpunkt Richtung Westen), der **Abbasidenplatz** im Norden (Verkehrsknotenpunkt Richtung Norden und Osten) sowie der **Hasan al-Kharat-Platz** am **Bab Kissan** und das **Bab Musalla (Yarmuk-Platz)** südöstlich der Altstadt (Verkehrsknotenpunkte Richtung Süden).

Die **Innenstadt** teilt sich in die **Altstadt (Zentrum)**, das Viertel um den **Merdje- bzw. Shuhada-Platz** (nordwestlich davon), die **Neustadt** mit der Nobel-Flaniermeile Abu Rummaniye und das **Botschaftsviertel Mezze** (mit der Uni im äußersten Südwesten).

Ein kleines Problem stellt die **neue Namensgebung von Plätzen und Straßen** dar. Meist kennen Bewohner und Taxifahrer die Plätze und Straßen nur unter ihrem alten Namen, während auf den Stadtplänen meist die neue Bezeichnung verwendet wird. Zur Erleichterung sind bei wichtigen Orientierungspunkten beide Bezeichnungen angegeben.

### Orientierungshilfe für Reisende mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Grundsätzlich gilt: Im Stadtplan sind, damit man sich leichter orientieren kann, so weit wie möglich alle Ankunftsorte eingezeichnet!

● **Ankunft mit dem Flugzeug:** Zwischen 5 und 24 Uhr verkehrt 20-minütig ein Airportbus (Kosten: 35 Lira, Fahrzeit ca. 1 Std.), Abfahrt/Ankunft vom Flughafen rechts vor dem

Gebäude, Ankunft/Abfahrt in Damaskus am Baramke-Terminal. Taxis vom Flughafen sind direkt in der Flughafenhalle zu organisieren. Kosten für ein einfaches Taxi nachts ca. 1000, tagsüber 600 Lira. Wem die Preisverhandlungen mit den gängigen Taxis zu lästig sind, kann sich auch bei Transtour zum festen Preis ein Taxi zum Flughafen bestellen; Zentrale im Meridien-Hotel. Hier kostet das Taxi den Festpreis von 600 Lira.

● **Ankunft mit dem Zug:** Der **Bahnhof Khaddam** liegt am südwestlichen Ende der Stadt. Direkt gegenüber vom Bahnhofsgebäude stehen bereits die Stadtbusse, die einen ins Zentrum bringen (am besten, man fragt den Fahrer oder andere Mitreisende nach dem Stadtzentrum: arab. *Merkez al-Medina*). Der Bus kommt dann am großen Busbahnhof oder am Hidjaz-Bahnhof an. Taxis vom Bahnhof dürfen nicht mehr als maximal 50 Lira kosten.

● **Ankunft mit dem Bus oder Minibus:** Es gibt in Damaskus vier Minibus- bzw. Busbahnhöfe. Zunächst **Baramke** im Stadtzentrum für den Flughafenbus. Weitaus wichtiger ist der Busbahnhof **Harasta** für die Busse aus dem Norden bzw. nach Norden (an der Ausfahrtsstraße nach Aleppo): Hier fährt auch ein Flughafenbus ab, vor allem aber fahren hier sämtliche Busse (in Syrien Pullmannbusse genannt) nach Norden, Osten und Westen (Aleppo, Palmyra, Dair az-Zur, Homs, Hama, Mittelmeer etc.). Der neue Busbahnhof **Sumariye (St. Marie)** ist für Busse und Sammeltaxis nach Jordanien und in den Libanon. Außerdem kommen hier auch die Minibusse aus Bosra, Bludan und Zabadani an bzw. fahren von hier ab. Der vierte Busbahnhof ist **Garadjat Suwaida** beim Bab Musalla (südlich der Altstadt). Von hier verkehren die Busse und Minibusse nach Deraa, Suwaida, Bosra und Shahba. Da die Pullmann-Busstationen recht weit draußen liegen, lohnt ein Taxi: Kosten (je nach Verhandlungsgeschick) zwischen 100 und 150 Lira. Nach Baramke und Garadjat Suwaida kosten Taxis vom Zentrum rund 50 Lira.

● **Ankunft mit dem Sammeltaxi vom Libanon und Jordanien:** Abfahrt und Ankunft der Sammeltaxis in die benachbarten Länder ist am Busbahnhof Sumariye (s.o.).



### Orientierungshilfe für Autoreisende

Autofahrer müssen in Damaskus auf eine geschlossene Umgehungsstraße verzichten. Dennoch gibt es gute und große Ausfahrtsstraßen, die zudem mit recht übersichtlichen Hinweisschildern ausgestattet sind.

#### ● Durchfahung von Norden nach Süden:

Wer von Norden kommt, folgt zunächst den Hinweisschildern und gelangt so auf die große Einfallstraße nach Damaskus. Bei der ersten größeren Abfahrt folgt man der Beschilderung zum Abbasidenplatz/Airport (häufig mit Airprot wiedergegeben). Nach wenigen hundert Metern fährt man über einen großen Platz voller Servicebusse. Hier geht es weiter geradeaus in eine vierspürige Straße, deren Mittelstreifen mit Palmen gesäumt ist. Sie führt auf den Abbasidenplatz, erkennbar am großen Stadion linker Hand. Diesen umfährt man fast vollständig und nimmt die Straße, die direkt rechts am Stadion vorbei führt, bis man zu einem etwas komplizierten Abzweigesystem gelangt. Hier muss man sich an die Hinweisschilder (Derâa, Sweida, Airprot) halten. Die Straße führt nun entlang der alten Stadtmauer und stößt direkt auf den Hassan al-Kharrat-Platz beim Bab Kissan. Hier beginnt die Autobahn zum Flughafen und verläuft nach Sayyida Zainab und Suwaida. Wer Richtung Jordanien, Derâa oder Qunaitra möchte, biegt am Bab Kissan nicht links ab, sondern fährt weiter geradeaus über den Platz. Die Straße führt dann direkt zum Bab Musalla, einem weiteren großen Kreisel (auf den Stadtplänen mit „al-Yarmuk“ bezeichnet). Auch hier finden sich große Hinweisschilder, die direkt auf die Autobahn nach Derâa/Jordanien und nach Qunaitra leiten.

#### ● Durchfahung von Norden nach Westen (auch Anfahrt von Norden ins Zentrum):

Wer direkt in den Libanon weiter möchte, folgt zunächst der Stadtautobahn, bis diese aufhört (die erste große Kreuzung, daran erkennt man, dass rechts die Bäume aufhören). Hier biegt man links ab (Beschilderung in Richtung Center/Zabadani/Beirut). Bei der

nächsten größeren Gabelung (nach ca. 300 m) geht es wieder rechts ab. Die Straße führt nun über einen kleinen Kreisel weiter geradeaus bis zum 17. Nissan-Platz mit der großen Zentralbank, dem weißen Gebäude am Kopfe des Platzes. Ins Zentrum geht es nun links in die vierte Straße bei der Umfahrung ab. Nach Beirut fährt man um den Platz und biegt dann in die Straße ein, die die direkte Verlängerung der Straße ist, von der man kommen ist. Dieser folgt man, bis sie nach einem guten Kilometer auf die große Quwwatli-Straße stößt, die man rechts bis zum Umayyadenplatz weiterfährt. Auch diesen Kreisel umfährt man und biegt bei der dritten Möglichkeit ab, der Beschilderung folgend nach rechts in Richtung Bludan, Zabadani, Beirut. Kurz danach beginnt die Autobahn nach Beirut.

#### ● Durchfahung von Süden nach Norden

(auch Anfahrt von Süden ins Zentrum): Im Großen und Ganzen kann man der Beschreibung von Nord nach Süd auch in umgekehrter Richtung folgen. Der wichtigste Orientierungspunkt ist bei dieser Durchfahung der Platz Bab Musalla (al-Yarmuk), erkennbar an der großen Moschee rechter Hand. Folgt man der Beschilderung Aleppo/Center, führen die Autobahn von Süden und die alte Straße direkt an diesen Platz. Die Straße links der Moschee verläuft nach Norden und auch ins Zentrum geht es hier weiter. Während man aber nach Norden die Straße weiter bis zum Bab Kissan (auf den Stadtplänen als „Hassan al-Kharrat-Platz“ bezeichnet) fährt, biegt man ins Zentrum bei der ersten Möglichkeit links ab und folgt der Straße, die direkt am Suq al-Hamidiye herauskommt. Kommt man von Suwaida bzw. der Flughafenstraße, beginnt die Stadtführung erst beim Bab Kissan. Von hier geht es nach Aleppo entlang der alten Stadtmauer, immer der Straßenführung folgend bis zum Abbasidenplatz. Den Platz rechts umfahrend kommt man dann über den zweiten Abzweig rechts zur Stadtautobahn. Die Straße endet an einem weiteren Kreisel (namenlos). Von hier geht die Autobahnauffahrt nach Aleppo ab, die Bergstraße nach Sayyid Naya und Maa-lula geht weiter geradeaus unter der Stadtautobahn hindurch.

### ● **Durchfahrung von Westen nach Norden (auch Anfahrt von Westen ins Zentrum):**

Wer von Beirut auf der Autobahn kommt, folgt der Beschilderung Aleppo. Die Autobahn endet kurz oberhalb des Umayyadenplatzes, dem wichtigsten Orientierungspunkt für Reisende aus dieser Richtung. Auch die alte Landstraße von Beirut und dem Baradatal endet hier. Vom Umayyadenplatz nimmt man die Straße, die rechts der großen Asad-Bibliothek entlang führt, der Sh. al-Quwwati. Dieser folgt man bis zum Ende bei der Thaura-Brücke im Stadtzentrum. Hier biegt man links ab (Richtung Süden geht es hier nach rechts zum Bab Musalla) und folgt der Straße, bis man rechter Hand eine große Grünfläche sehen kann (knapp 1,5 km). Die Straße vor dieser Grünfläche ist die Stadtautobahn, die auf die große Autobahn Richtung Aleppo führt.

## Sehenswürdigkeiten



Wer von sich selbst behauptet, das Paradies auf Erden zu sein, muss natürlich einiges zu bieten haben, um diesem Ruf gerecht zu werden. Ganz klar, in Damaskus gibt es eine Menge klassischer Sehenswürdigkeiten zu entdecken: Hervorzuheben sind die Umayyaden-Moschee, die Suqs und Khane sowie der Azm-Palast. Damaskus lässt sich aber nur zum Teil durch diese Highlights allein erleben. Wer ein wenig das Damaskus „fühlen“ möchte, von dem die Philosophen und Reisenden sprachen, die von der „Perle des Morgenlandes“ schwärmten, sollte sich ein paar Tage Zeit für die Stadt selbst nehmen.

Im Folgenden werden **vier Spaziergänge** vorgestellt, die sicherlich einen guten Eindruck von Damaskus und seinen Kulturbauten vermitteln. Dennoch sollte man sich nicht scheuen,

auch außerhalb der von mir beschriebenen Wege zu schlendern. Gerade da, wo es eigentlich „nichts“ zu sehen gibt, findet man das echte Damaskus, das, was die Stadt ausmacht: die Lebendigkeit des Alltäglichen.

Es hätte wenig Sinn, alles sehen zu wollen, deswegen wurden die absoluten **Höhepunkte der Rundgänge mit einem Sternchen (\*) versehen; die Ziffern hinter den Sehenswürdigkeiten** beziehen sich auf den Altstadtplan zu Damaskus (Atlas XII) sowie den Plan „Salhiya-Viertel“. Große Teile des ersten Spazierganges sind „Pflicht“ für jeden Damaskus-Besucher, denn er beinhaltet fast alle wichtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Aber auch bei den folgenden wäre es sehr schade, sie nicht gegangen zu sein, da man das meiste der schönen Stadt verpasst hätte – außer den Highlights eben.

### Zwei praktische Hinweise vorab

- Da die Stadt sowieso schon mit Autos verstopft ist, **lohnt sich Selbstfahren nicht**: Wo auch immer man wohnt, ein Taxi kostet tagsüber nie mehr als 50–100 Lira (weite Strecke), nachts (d.h. nach Mitternacht) nie mehr als 150 Lira (auch weite Strecke)! Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind alle einfach, z.T. sogar nur zu Fuß, erreichbar.
- Man sollte seine **Besichtigungstour nicht an einem Dienstag** machen, da an diesem Tag fast alle Museen, Gebäude und Schulen geschlossen sind. Einen Einkaufsbummel durch die Suqs sollte man nicht an einem Freitag planen. An diesem Tag wirkt der Bazar wie ausgestorben, und man wird bei der Souvenirsuche sicherlich leer ausgehen.

### Spaziergang Nr. 1: Die Altstadt

Ausgangspunkt des Rundwegs ist die **Zitadelle**. Wer zuerst die Zitadelle



sy002 Foto: rnh



Routenteil A

in Aleppo gesehen hat und nun Ähnliches erwartet, wird enttäuscht sein. Nicht nur, dass die Damaszener Zitadelle seit Jahren restauriert wird und aus diesem Grunde noch immer nicht besichtigt werden kann, sie ist auch lange nicht so spektakulär anzusehen wie ihre Aleppiner Entsprechung. Das liegt zum einen an ihrer Lage, zum anderen aber auch an ihrer Geschichte. Während die Zitadelle in Aleppo auf eine tausende Jahre alte Historie zurückblicken kann, wurde diese Zitadelle erst im Jahr 1078 gegründet. In ihr herrschten Saladin, Nur ad-Din und Baibars, und sie war einer der Hauptstützpunkte der Muslime gegen die Kreuzritter. Das, was heute von der Zitadelle zu sehen ist, entstammt jedoch

erst dem 13. Jahrhundert. Von den Mongolen stark beschädigt, wurde sie unter den Osmanen gründlich renoviert und als Militärbasis genutzt. Diese Funktion hielt sie auch unter der französischen Besatzungszeit bei. Bis 1985 war sie ein Gefängnis, seitdem versucht man, ein Museum daraus zu machen. Immer wieder finden kulturelle Veranstaltungen im Inneren der Zitadelle statt.

Rechts neben der Zitadelle befindet sich der Eingang zum **Suq al-Hami-diye\***. Hier beginnen die lebendigen Suqs der Stadt. Sie wurden Ende des

18. Jahrhunderts von Muhammad Pascha, einem osmanischen Gouverneur, auf den Grundmauern der römischen Säulenstraße, die zum Jupitertempel führte, gegründet und haben seitdem immer wieder zum Teil starke Veränderungen durchgemacht. Die überdachte und lebendige Straße führt immer geradeaus zur Umayyaden-Moschee. Sie gehört ins Pflichtprogramm jedes Reisenden, weshalb sich hier einige Souvenirgeschäfte reihen, deren Besitzer in ihrem Wunsch, etwas zu verkaufen, durchaus penetrant werden können.

Der **Suq\***, d.h. die „Hauptstraße“ und die vielen Nebengassen, bilden das **Herz der Altstadt**. Es lohnt sich, mal rechts und mal links in die Seiten-

gassen abzuweichen und sich umzusehen. Ein Verirren ist fast nicht möglich, die Gassen orientieren sich beinahe alle in Richtung der Umayyaden-Moschee. In den Seitengassen der linken Seite findet man Dinge des alltäglichen Bedarfs, Plastikwaren, Küchenutensilien, Spielsachen, Schreibwaren und Käämme; in den Seitenstraßen rechts gibt es eher Textilien, Stoffe und Kleidung. Am Ende der Suqstraße kann man noch die Reste eines riesigen römischen Portals sehen, das einst den Eingang zur Außenanlage des Jupiter-Tempels bildete. Kurz vor den Säulen geht es rechts in den Seidensuq, geradeaus sieht man vor sich die **Umayyaden-Moschee**, das **Wahrzeichen der Stadt**.

Als Tourist geht man links am Gebäude entlang. Am Ende der Umfassungsmauern sind rechts in der ersten Gasse auf der linken Seite der Ticket-schalter und Umkleideraum. Hier zahlt man ein geringes Eintrittsgeld und frau erhält ein mantelartiges Gewand mit Kapuze (Eintritt 50 Lira). Man folgt weiter den Moscheemauern und erreicht nach ca. 100 m einen offenen Platz. Das Saladin-Mausoleum befindet sich nun links, zur Moschee geht es noch ein Stück weiter geradeaus. Wir beginnen die Besichtigungstour mit dem **Saladin-Mausoleum (1)**, einem Kuppelbau aus dem 12. Jahrhundert, der zwei Sarkophage enthält. In dem linken Sarg liegen die sterblichen



Eines der Minarette  
der Umayyaden-Moschee

Überreste des großen Saladin (*Salah ad-Din*), der 1193 starb. Über Jahrhunderte lagen die Gebeine Saladins in einem einfachen Sarg, da der große islamische Herrscher ohne privaten Reichtum starb. Der heute reich verzierte Sarg wurde von Kaiser Wilhelm II. gestiftet, der auch die Restaurierung des Grabes 1898 initiierte. Er befand sich auf einer Pilgerreise ins Heilige Land und kam auch nach Damaskus, um dem großen Krieger die Ehre zu erweisen (und natürlich, um gut Wetter beim osmanischen Sultan Abdül Hamid zu machen). Die Silberlampe über dem Grab trägt die Monogramme des Kaisers und Saladins.

Nicht vollständig geklärt ist, wer in dem reich verzierten Holzsarg liegt, der neben dem Saladins steht. Er stammt aus dem 12. Jahrhundert und beherbergt möglicherweise den Sekretär des großen Kriegers. Denkbar ist aber auch, dass dieser Sarg leer ist oder gar Saladin selbst in ihm ruht. Ich fand manchen Hinweis darauf, dass die Osmanen Saladin zwar umbetten wollten, es aber nicht wagten, den Herrscher zu beleidigen, weswegen sie den geschenkten Sarg leer neben den alten stellten. Ob eine spätere Umbettung vollzogen wurde, ist unbekannt.

Eine Geschichte, die syrische Reiseführer mit besonderer Vorliebe erzählen, ist die des französischen Generals Gouraud, der nach dem Sieg in

der Schlacht von Maisalun 1918 das Mausoleum direkt aufgesucht und gerufen haben soll: „Saladin, wir sind wieder da!“ Und stolz verkünden sie dann, dass auch dieser Sieg den Franzosen nicht viel geholfen habe ...

Die Inschrift in Blau gegenüber dem Eingang stammt aus dem 18. Jahrhundert und wurde von den Osmanen hier angebracht.

Das Mausoleum ist von 9–17 Uhr geöffnet.

Das Grab im Rücken wenden wir uns nun der **Umayyaden-Moschee\*** zu. Sie darf von Frauen nur mit Verschleierung betreten werden und ist von 9–17 Uhr geöffnet (außer zu den Gebetszeiten). Die Moschee ist im inneren Hof des einstigen Jupitertem-

syf003 Foto: mb



Umayyaden-Moschee:  
Verschnaufpause am Innenhof-Brunnen

## Die Umayyaden-Moschee – Zankapfel zwischen Christen und Muslimen

Am 5. Mai 2001 traf Papst Johannes Paul II. in Damaskus ein. Auf den Spuren des Apostels Paul besuchte er die Hauptstadt des Landes und vollzog dabei bisher Unvorstellbares: Zusammen mit Syriens Obermufti betrat Johannes Paul als erster Pontifex der Kirchengeschichte ein muslimisches Gotteshaus, die Umayyaden-Moschee, und betete dort gemeinsam mit seinem „Kollegen“. Neben der Annäherung von Muslimen und Christen, die damit bezweckt werden sollte, war dem Papst vor allem der Besuch der Gebeine von Johannes dem Täufer, die inmitten der Moschee liegen, ein Bedürfnis. Dieser gilt in beiden Religionen als Heiliger. Der Besuch des Papstes illustriert die Bedeutung der Umayyaden-Moschee, er zeigt, welche Sonderrolle sie für Christen und Muslime bis heute spielt.

Mit dem Bau der Moschee wurde 705 begonnen. Damit begann die **Geschichte** der Moschee, nicht aber die des Standortes. Diese reicht wesentlich weiter zurück: Schon im 2. Jahrtausend v. Chr. war die Stelle, auf der sich heute die Moschee befindet, ein wichtiger Kultplatz, an dem man dem Wettergott Hadad huldigte. Unter den Römern wurde der Tempel Jupiter geweiht und immer wieder ausgebaut und erneuert. Das eigentliche Tempelareal reichte weit über die heutigen Mauern hinaus (in der Altstadt findet man immer wieder Säulenreste von diesem Tempel) und wurde ein zentraler Kultplatz. Unter den Byzantinern wurde der Tempel zu einer Basilika umgestaltet, die Johannes dem Täufer geweiht war.

Als die Muslime 635 Damaskus einnahmen, änderte das nichts an der Unverletzlichkeit der nicht-muslimischen Kultstätten, also auch am Schutz der im Zentrum von Damaskus gelegenen Jo-

**hannes-Kirche**. Grund dafür waren Abmachungen, die der Prophet mit Nichtmuslimen getroffen hatte. Christen und Juden mussten für das Recht der „freien“ Religionsausübung eine Kopfsteuer entrichten, die sog. *Djizya*. Zwei Fliegen wurden so mit einer Klappe geschlagen: Zum einen flossen dringend benötigte Steuergelder in die Kassen des expandierenden islamischen Reiches, zum anderen verlieh dieses gemäßigte Vorgehen den neuen Herrschern ein gewisses Ansehen in der Bevölkerung, zumal da gerade Juden und einige christliche Gruppen unter den Verfolgungen der Byzantiner schrecklich gelitten hatten.

Direkt neben der Johannes-Kirche wurde eine muslimische **Freitagsmoschee** errichtet, die allerdings bald schon die Menge der Gläubigen nicht mehr fasste und eine Erweiterung benötigte. Daraufhin sollte die Kirche, die grundsätzlich wegen des unmittelbaren Nebeneinanders der unterschiedlichen Kulte als störend empfunden wurde, weichen (zwischenzeitlich hatten Muslime und Christen gar unter ein und derselben Kuppel gebetet!). Schon unter Mu'awiya (661–680) wurde der erste Vorstoß unternommen: Die Kirche sollte in den Moscheebezirk eingegliedert werden. Doch anhaltende christliche Proteste hinderten ihn an der Ausführung dieses Planes. Ähnlich erging es Abd al-Malik (685–705), der den Christen eine finanzielle Entschädigung anbot, die ausgeschlagen wurde. Schließlich war es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Muslime die alten Abmachungen nicht mehr einhalten würden, und tatsächlich, schon der Nachfolger Abd al-Maliks, al-Walid (705–715), löste das Problem auf dem Machtwege. Er bot den Christen noch einmal eine hohe Ablösesumme, die diese wiederum ableh-

ten. Daraufhin ließ er die Johannes-Kirche kurzerhand einreißen und auf dem Terrain die Moschee errichten. Doch damit war das Problem keinesfalls gelöst. Die Christen von Damaskus klagten bei al-Walids zweitem Nachfolger Umar (717–720) und fanden Gehör. Umar erkannte den **Rechtsbruch** und ordnete die Rückgabe des ehemaligen Kirchengeländes an. Damit aber stieß er auf massiven Widerspruch der Muslime, angeführt von den Rechtsgelehrten: „Sollen denn Teile der Moschee zerstört und wieder zur Kirche gemacht werden, nachdem wir dort zum Gebet gerufen und gebetet haben?“

Letzten Endes einigte man sich. Die Christen erhielten wertvolle Immobilien, die Moschee blieb weiterhin das Gotteshaus für die Muslime. Die Gebeine Johannes des Täuferes blieben in der Moschee und wurden fortan von Christen und Muslimen gleichermaßen verehrt.

synd05 Foto: mb



pels errichtet (zur Geschichte der Moschee siehe Exkurs) und bildet ein Rechteck von 100 x 157 m. Betritt man sie durch den Touristeneingang im Norden, steht man im Innenhof direkt gegenüber dem **Brunnen**, an dem der Gläubige vor dem Beten seine rituelle Waschung vollzieht. Hinter ihm erstreckt sich das Seitenschiff mit seinen doppelstöckigen Arkaden – und wunderschönen Mosaiken. Das Besondere an diesen **Mosaiken**, die zum Teil noch ins 8. Jahrhundert zurückgehen, sind die bildlichen Darstellungen. Der Islam verbietet eigentlich solche Darstellungen von Personen. Hier – eine große Ausnahme in der islamischen Welt – kann man sehr figürliche Paradieslandschaften entdecken.

Rechter Hand ist das **Schatzhaus** auf acht Säulen zu sehen. Hier wurde einst der Staatsschatz der Osmanen aufbewahrt. Die auffälligen goldenen Gebilde im Innenhof, die an moderne Kunst erinnern, stammen aus osmanischer Zeit und waren zur Beleuchtung des Hofes da.

Im linken Teil der Moschee wurden Räume hergerichtet, die den **Kopf des Prophetenenkels Husain**, einer der wichtigsten schiitischen Märtyrer, beherbergen sollen. Diese Ehre beansprucht allerdings auch die al-Hussein-Moschee in Kairo für sich. Seit dieser Kopf von der nahe gelegenen schiitischen Ruqqaya-Moschee hierher verlegt wurde, entwickelt sich die Umayyaden-Moschee mehr und mehr auch zu einem schiitisch-iranischen Pilgerziel. Überall hört man Persisch und sieht Frauen von Kopf bis Fuß in



Schwarz gehüllt – ein Anblick, der ansonsten für Syrien eher ungewöhnlich ist. Mit der einstigen ruhigen Beschaulichkeit der Moschee ist es somit vorbei – was ihr jedoch eher zuträglich ist. Frisch restauriert, achtet man ständig auf ihre Pflege. Die vielen Pilger verleihen der Moschee eine ganz eigene schöne Lebendigkeit.

Der **Gebetsraum** gegenüber vom Touristeneingang ist ein ruhiger Raum, ausgestattet mit vielen Teppichen und Leuchtern. Richtung Süden befinden sich vier Gebetsnischen, eine für jede

Rechtsschule. Links im Gebetsraum liegen angeblich die Gebeine von Johannes dem Täufer (arab. *Yahya ibn Zakariya*), der von den Muslimen hoch, z.T. sogar als Prophet verehrt wird. Die Berührung seines Grabes gibt *Baraka*, Segen, weshalb man hier häufig Menschen findet, die mit ihren Bittgesuchen das Grab berühren. Vielfach sieht man Sufis (islamische Mystiker), die sich ganz nach der Tradition der al-Azhar-Moschee in Kairo an einer Säule niedergelassen haben und laut lehren. Ist das Gesagte interessant, finden sich um sie herum eifrige Anhänger. So erklären sich die Menschentrauben, die man rund um solche Säulen antrifft.